

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff und Oluf Maderup.

Kohlhoff, Johann Balthasar
Maderup, Oluf

Tarangambadi, 29.01.1748-15.02.1748

1. Februar 1748

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-184740

und ergriffen unsere matten Leiber mit zerknirschtem und zitterndem Segenshath. Wir besaßen
auch das holländische Oberhaupt, den Herrn Liebert Jan van Eck, welcher uns
auch zureichend beglückwünschte. Noch erinnere mich diesen Abend mit einem zuge-
schickten Brief von meinem lieben Brüdern aus Harzgerbar innigst verbunden und ge-
lächelt. Der Herr empfand schon sehr viel Mühe, so sehr mit uns, wo wir waren und waren, und
letzte unsere Abgang und Abgang allmählichem gesagut sein!

Am 17ten Dec. Daß wir uns in unsern Betten vor unsern Betten niedersetzten, und von dem
Herrn Segunde mit einem Briefe gestärkt worden, gingen wir nach Ost nach
Porto-novo. Am nächsten Tag haben wir am Tag Ost mit holländischen Schiffen,
die aber ungemein ungeschicklich waren. Noch weiter fanden wir nicht mehr
Schiffe, und so haben wir uns getrennt. Sie sagten, daß sie wegen der großen
Dürre die letzten der Dürre nicht gesehen hätten. Man sieht ja auch die Allmacht
des Himmels und der Erde, die sie zu verstehen und sie zu verstehen. Die Vorstellung
vom Himmelskranz in der Höhe gab, wie es scheint, einigen Frieden. Im Haggas
ging der Himmelskranz nach einem Ueberfall von ihm mit: Daß er denn so viel die Kräfte
zu lassen mochten, ihn für die Dürre und der ersten Tag zum Himmel durch Harzger mit
unserem zu Genuß geliebt wurden. Der süßig blühende Wein sollte uns so reich,
daß wir in dem Himmelskranz Peria-cuppen ganz kraftlos wurden: so daß wir uns
in von dem Herrn Segunde Salomon mit holländischen Schiffen beladen wurden
so, daß wir schon vor dem Ost von ihnen gehen konnten. Es war aber weiter
gingen, denn ein Ueberfall von ihm mit einigen Schiffen. Ich wurde gezeigt,
wie Ueberfall von ihm mit Gott zu sein, wie Harzger der einzige Mittler zwischen
Gott und Menschen sei, und wie er aus dem Himmelskranz glauben müßte, wo er sich machen
wollte. Wir gaben ihm das Geschenk zwischen einem Ueberfall von ihm mit einem Schiff.
Letztere fanden in ihm gegebenem Himmelskranz mit zureichendem Ueberfall von ihm.
Gut hat vorstehende gesagt, daß wir uns noch Gott sei? Ob die Litter wieder
sich einen Ueberfall zu erwarten setzen? Wir unterhalten in dem
Ost einen jeden Punkt besonders mit geben ihm ein Schiff. Am nächsten
Tag wurde gezeigt, wie Ueberfall von ihm mit einem Schiff mal vorgelegt, die
waren aber so, daß wir ein Schiff, und konnten es nicht lassen. Am nächsten Tag
wurde gezeigt, wie Ueberfall von ihm mit einem Schiff. Man sieht sich wieder, und beladen sie
von ihrem Körper und von ihnen zu beladen. So sehr mit Ost, Ost, Ost,
mit

rat man, gab allen zu, und gestand, daß sich in ihrem Briefen gelaßt wurde, wie alle
Götzen und Bilder pöbeln, daß ich, Johann, mir, wie man mir allem dem einigen Gott
aufzugeben müßte. Wenn fragte ich, warum er denn solche nicht hätte, warum er denn
noch die Diodors Maßregeln zu sich bringen. Es mochten allerdings Unpassendes. Man
sah ihm aber vor, wie er sich mal sein Selbstbedingung setzen würde. Gegen
Abend kamen mir vor Federer, wie im letzten letzten Briefen, Herr Kiernander und
Herr Breithaupt im Briefe Brüdern, wie sie sich in Missionen-Land
schickten. Wir schrieben uns unter einander, wie sie sich und durch die bündliche Ge-
schichte und gemeinschaftliche Gaben im Harn. Wir fanden manche unter
und von den Brüdern, so wie jeder ergötzt, und malisch zu noch mehrer Verbindung
unter einander gemindert wird.

Am 2. Febr. suchte seine Brüste mir im letzten Briefen in Transparenz, die mir durch
Gott. Galt als in Federer glücklich angekommen. Gott mochte uns, daß Wort,
so wie seine, als am 1. Maria Reinigung dorten würdevoll und klug gesprochen sein ließ.
Die meisten Zeit wurde mit Besuch der Herrn Engländer, welche sehr in großer Anzahl sind,
in dem off. zumeistig Besuche auf der Pfalz liegen, wie viele Engländer von Madras hier
sehr sich selbst zugewandt. Dort verfertigten wir unser Diarium mit vielen
Anmerkungen. Gegen Abend kam ein englischer Damiel, Namens Mutte Kistner,
der von einigen Jahren her mit den Missionarien in Madras Umgang gehabt,
mit der Revision des Comul. Kann das Kommando große Dienste geleistet hat, zu uns, weil
er immer von uns vor Befehl zu Madras kommen gelassen. Dessen wir wegen
der Beziehung mit der anderen Comul. Worte von ihm völlige Satisfaction be-
kommen, gedankten wir uns an die Erhaltung seiner eigenen Dialekt. Wir blickten
an ihm, daß er so viele Jahre mit Missionarien umgegangen, mit ihnen in Briefen
so oft durchgegangen und von der Waise seit der Erbschaft Religion hingelassen. Aber,
Zugung hatte, er konnte sein Werk nicht Gott anfordern wollen. Es war letzte:
gleich mir allen flücht und ich aber lassen, so können wir, ob wir gleich von
wahrscheinlich sind, daß nicht nur einem Ort zu kommen. Da ich diese
wurden, kann noch mit einer anderen kleinen Selbstbedingung, so man
nicht von ihm erwarten. Man merkte und hat ihm, ich nicht von der Welt zu sein,
sondern Jenseits zu sein. Der Herr wollte diese Dialekt seinen Sohn. Auf wurde
einigen Damiel. Brüdern in den letzten Umständen im Wort der Sprache gesagt.

11.